

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Postenvierteljährlich
Markt durch die Post frei
ins Haus

Nr. 156

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Montag, den 8. Juli 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Neuchelmorde in Moskau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anordnung.

Auf Grund der §§ 7, 48, 62, 63, 69, 79, 89 und 90 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (R. G. Bl. S. 507) in Verbindung der Preussischen Ausführungsverordnung dazu wird für den Kreis St. Goarshausen folgendes angeordnet:

In der Verordnung des Kreisausschusses über den Verkehr mit Brotgetreide u. Mehl vom 12. Februar — Kreisblatt Nr. 41 — werden folgende Paragraphen wie folgt geändert.

§ 1.

- Den einzelnen Haushaltungen des Kreises werden wöchentlich für den Kopf der Bevölkerung 1085 Gramm Mehl zugeteilt.
- Die Brotmarken lauten über insgesamt: 1500 Gramm Brot oder 1085 Gramm Mehl.
- Brotmarken, welche ab 10. Juli noch über höhere Mengen lautend im Umlauf sind, haben nur für vorstehende Zahlen Gültigkeit.

§ 2.

Aus dem vom Kommunalverband zugewiesenen Mehl dürfen nur Einheitsbrote bereitet werden und zwar

- a) ein großes Laib mit einem Verkaufsgewicht von mindestens 1500 Gramm,
- b) ein kleines Laib mit einem Verkaufsgewicht von mindestens 750 Gramm,
- c) ein kleines Laib mit einem Verkaufsgewicht von mindestens 600 Gramm,
- d) ein Weizenbrot aus Weizenauszugmehl, wiegend 750 Gramm,
- e) ein Weizenbrot aus 94 % igem Weizenmehl, wiegend 750 Gramm.

Die Brote unter b und c sind nur im Bedarfsfalle herzustellen.

Die Weizenbrote dürfen nur an Kranke gegen eine besondere Brotkarte mit dem Aufdruck „Krankenbrot“ verausgabt werden.

Zur Bereitung der Einheitsbrote ist zu verwenden:

- a) für das große Laib 1085 Gramm Brotmehl,
- b) für das kleine Laib von 750 Gr. 542½ Gr. Brotmehl,
- c) für das kleine Laib von 600 Gr. 432 Gr. Brotmehl,
- d) für das Weizenbrot aus Auszugmehl von 750 Gramm 542½ Gramm Auszugmehl,
- e) für das Weizenbrot aus 94 % igem Weizenmehl 542½ Gramm Weizenmehl.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

14]

(Nachdruck verboten.)

Edith war erschrocken, und sie wusste nicht, was sie antworten sollte; denn aus dem Munde einer jungen, seit kaum fünf Jahren verheirateten Frau, die in den glänzendsten Verhältnissen lebte und von ihrem Gatten wie von aller Welt verhätschelt wurde, wollte ihr eine solche Klage kaum verständlich erscheinen. Aber sie hatte ihre zarte, sanfte Schwägerin von Herzen lieb gewonnen, und es war ihr voller Ernst mit dem Vorschlag, sie wieder froh und heiter zu machen. Darum war es ein Ausfluß ehrlichsten Empfindens, als sie die mädchenhaft schlanke Gestalt jetzt noch zärtlicher an sich drückte, und als sie die halbgeschlossenen Augen schloß, die sich mit Tränen gefüllt hatten. Marianne ließ die Lieblosung über sich ergehen wie eine köstliche Wohltat, plötzlich aber machte sie sich fast ungestüm los und tat ein paar Schritte in das Zimmer hinein.

„Was mußt du nur von mir denken, Kind! Achte nicht auf das, was ich gesagt habe! Der Tag in Berlin hat mich ermüdet, und ich bin etwas neroös. Wollen wir jetzt in die Villa hinübergehen?“

„Ja. Aber ich habe dein Versprechen, Marianne, daß ich dir Gesellschaft leisten darf, wenn du dich hierher in diesen reizenden Schloßwinkel zurückziehst.“

„Gewiß“, erwiderte die junge Frau. Aber es war ein etwas gezwungenes Lächeln, das diese Zustimmung begleitete. Und Edith konnte sich zu ihrem Bedauern des Eindrucks nicht erwehren, daß ihre Schwägerin schon wieder halb und halb bereute, sie zur Vertrauten ihres kleinen Geheimnisses gemacht zu haben.

4. Kapitel.

Als Frau Marianne den ersten Schritt in ihr Zimmer getan hatte, blieb sie mit einer kleinen unwillkürlichen

§ 3.

Die Brot- und Mehlpreise werden festgesetzt:

- a) für das große Laib Einheitsbrot von 1500 Gramm 65 Pfg.,
- b) für das kleine Laib Einheitsbrot von 750 Gramm 33 Pfg.,
- c) für das kleine Laib Einheitsbrot von 600 Gr. 27 Pfg.,
- d) für das kleine Laib Brot aus Weizen-Auszugmehl von 750 Gramm 80 Pfg.,
- e) für das kleine Laib Brot aus 94 % igem Weizenmehl von 750 Gramm 35 Pfg., 1085 Gramm 94 % iges Weizenmehl einschließlich Verpackung 60 Pfg. Das Kilo 94 % iges Weizenmehl 52 Pfg. Das Kilo Brotmehl 46 Pfg.

§ 4.

Wenn Mehl an Bäder gegeben wird mit der Verpflichtung, Brot zurückzuliefern, so sind für 1085 Gramm Brotmehl 1500 Gramm Einheitsbrot zu liefern bei einem Badlohn von 12 Pfg.

Diese Anordnung tritt an Stelle der Anordnung vom 17. Juni 1918; sie tritt mit dem 10. Juli 1918 in Kraft.

St. Goarshausen, den 5. Juli 1918.

Der Kreisausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Namens des Kreisausschusses:

Der Vorsitzende

J. B.: Herpell.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Vornahme der regelmäßigen Gemeindefassenprüfung für das 2. Vierteljahr 1918 wird hiermit in Erinnerung gebracht und die Einreichung der diesbezüglichen Protokolle bis zum 25. ds. Mts. bestimmt erwartet.

St. Goarshausen, den 5. Juli 1918.

Der Kreisausschuß.

Der Vorsitzende.

J. B.: Herpell.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer wird dort noch sehr oft Klage darüber geführt, daß mit den von der Landwirtschaftskammer abgegebenen Militärpferden unter Einbeziehung hoher Gewinne Handel betrieben wird.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, mir von jedem Weiterverkauf eines von der Landwirtschaftskammer überwiesenen Pferdes umgehend Mitteilung zu

machen unter Angabe des Verkäufers und Käufers des Pferdes.

St. Goarshausen, den 25. Juni 1918.

Der I. Landrat.

J. B.: Herpell.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Bei dem dringenden Bedarf an Hunden im Felde ist es geboten, sämtliche aufgefundenen und hertenlosen Hunde, statt sie zu töten, der Heeresverwaltung zur Verfügung zu stellen. Auch in Tollwutsperrgebieten aufgefundenen hertenlosen Hunde können unbedingt der Heeresverwaltung übergeben werden. Die Gefahr einer Verschleppung etwaiger Seuchen besteht nicht, da die Hunde vor Abgabe an die Meldehundstaffeln zunächst in Quarantäneställen beobachtet werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich vorstehendes wiederholt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Hertenlose Hunde sind bei der Kriegshundmeldestelle Darnstadt, Leiter Kommerzienrat Dickler in Darnstadt, anzumelden. Nach Anmeldung werden die Tiere durch eine Ordonanz gegen Empfangsbescheinigung abgeholt werden.

St. Goarshausen, den 2. Juli 1918.

Der I. Landrat.

J. B.: Herpell.

Im Verlage von Mittler u. Sohn ist ein Nachtrag zum Behörden-Handbuch zum Mannschaftsversorgungsgezet bearbeitet von Meier und Demmig, erschienen.

Ich stelle den Gemeinden die Beschaffung des Buches anheim.

St. Goarshausen, den 2. Juli 1918.

Der I. Landrat.

J. B.: Herpell.

18. Armeekorps, Stabsverträtendes Generalkommando.

Abt. IIIb. Tgb.-Nr. 12383/2733.

Gouvernement der Pfalz Mainz.

Abt. VII. Pol. Nr. 55 792/ps p. 75.

Betr.: Anwerbung von Arbeitskräften aus kriegswichtigen Betrieben.

Auf Grund des § 1b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Befehlsbereich des 18. Armeekorps und des Gouvernements Mainz:

Verboden ist, an Arbeiter und Angestellte, die in kriegswichtigen Betrieben oder Betrieben in ungesündigter Stellung beschäftigt sind und den Wunsch, diese zu verlassen,

kennen! Denn ich — so wahr ich hier stehe — ich ahne nicht, was ich an dir verbrochen habe.“

„Ich kann dir auf das alles nicht antworten. Siehst du denn nicht, wie du mich damit marterst?“

„Nun wohl, so will ich dich martern! Du zwingst mich ja dazu, indem du mich beinahe verrückt machst durch dein Benehmen. Hast du denn wirklich schon ganz vergessen, daß du meine Frau bist? Oder hältst du es für eine bloße Formsache, die dich zu nichts verpflichtet?“

„Ich habe es nicht vergessen, Hermann. Und ich bemühe mich, meine Pflichten zu erfüllen, so gut ich kann!“

„Dann hast du eine sehr bescheidene Auffassung von dem, was eine Frau ihrem Manne schuldig ist!“

„Sage mir, was ich mehr tun soll! Und wenn es nicht über meine Kraft geht —“

„Als wenn du nicht sehr gut wüßtest, um was es sich für mich handelt — wonach ich seit Jahren dürste wie ein Verschnachtender! Nichts — nichts begehre ich von dir, als das, was ich zu fordern berechtigt bin, seitdem du dich mir antrauen ließt.“

„Was du zu fordern berechtigt warst, ich habe es dir nicht verweigert.“

„Nach deiner Auffassung vielleicht. Aber so anspruchslos bin ich doch nicht, daß ich mich mit dem begnügen sollte, was du mir bis heute gegeben hast. Oder nennst du das Liebe?“

„Sie war dunkelrot geworden, und ihr blonder Kopf sank tief herab.“

„Ich kann nichts dafür, daß du darunter etwas anderes verstehst, als ich“, sagte sie sehr leise.

„Verstehe darunter, was du willst — nur gib es mir! Laß es mich endlich mit Augen sehen und mit Händen greifen! Ich will ja bescheiden sein — so bescheiden, daß ich jeden andern einen Narren nennen würde, der es mir darin gleichtäte. — Aber etwas — etwas will ich endlich haben! Gib mir einen zärtlichen Blick, ein aus dem Herzen kommendes Liebeswort — und ich werde vielleicht schwach genug sein, mich damit zu begnügen!“

(Fortsetzung folgt.)

nicht selbst zu erkennen gegeben haben, unmittelbar oder mittelbar schriftlich oder mündlich heranzutreten, um sie zum Aufgeben dieser Stellungen mit oder ohne Kündigung zu veranlassen.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Die bezüglich der Anwerbung von Arbeitskräften durch Anzeigen in der Presse getroffenen Bestimmungen werden durch diese Verordnung nicht berührt.

Die Verordnung des stellv. Generalkommandos vom 14. 11. 1916 — IIIb Nr. 21 765/6721 — sowie diejenige des Gouvernements Mainz vom 21. 11. 1916 — Mil. Pol. 54 222/13 913 — werden aufgehoben.

Frankfurt a. M. / Mainz, den 15. Juni 1918.

**Der stellv. Generalkommandant General
Stöckel, Oberst im Generalstab
Der Gouverneur der Festung Mainz,
Soll, Generalstab.**

Menschenmorde in Moskau.

Der deutsche Gesandte Graf Mirbach durch drei Attentäter getötet.

Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Heute vormittag erlitten zwei Herren den kaiserlichen Gesandten in Moskau um eine Unterredung. Die ihnen vom Grafen Mirbach im Beisein von Legationsrat Riegler und einem im Zimmer anwesenden deutschen Offizier bewilligt wurde. Die beiden Unbekannten zogen Revolver und schossen auf den kaiserlichen Gesandten, wobei sie ihn leicht am Kopf verletzten. Ehe sie daran verhindert werden konnten, warfen sie darauf ein paar Handgranaten und retteten sich durch einen Sprung durch das Fenster auf die Straße. Graf Mirbach, der schwer verletzt wurde, ist, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, kurz darauf verschieden. Die beiden anderen Herren blieben unverletzt.

Sofort nach dem Bekanntwerden dieser Untat trafen die Kommissare für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin und Karaman in der Gesandtschaft ein und sprachen dem Legationsrat Riegler das Bedauern der Sowjetregierung über den erschütternden Vorfall aus. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die Verbrecher zu entdecken und festzunehmen. Das bisherige Ergebnis der sofort angestellten Untersuchung läßt die Vermutung zu, daß es sich um im Dienst der Entente stehende Agenten handelt.

Wie die „Rf. Jtg.“ festzustellen in der Lage ist, haben sich die beiden Mörder des Grafen Mirbach in ein Gebäude geflüchtet, das von ententefreundlichen Sozialrevolutionären besetzt ist und auch von ihnen mit Maschinengewehren verteidigt wird. Man gewinnt den Eindruck, daß die Ermordung des Gesandten das Signal zu einem großen Aufstand der ententefreundlichen Sozialrevolutionäre sein sollte. In Moskau finden Kämpfe mit diesen statt. Einzelheiten über den Umfang und die Art dieser Kämpfe und über ihren Ausgang fehlen noch.

Eine Moskauer Meldung der Petersburger Telegrammagentur gibt von einem neuen Morde der Gegenrevolutionäre Kenntnis.

Die Meldung lautet: „Der Pressekommissar von Petersburg, Kamerad Jolobarski, einer der Führer und der besten Redner der Bolschewisten, wurde durch mehrere Revolvergeschüsse getötet, als er von einer Versammlung kam.“

Nach allen Anzeichen muß man mit neuen großen Aufregungen in Russland rechnen.

Die deutsche Vertretung in Moskau.

Berlin, 7. Juli. Wie die „Rf. Jtg.“ hört, hat die Gesandtschaft der deutschen Botschaft in Moskau vorläufig der Geh. Legationsrat Dr. Riegler übernommen.

Die deutschen Tagesberichte.

WZ. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Juli, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Mehrere Angriffsvorläufe des Feindes westlich von Sangemar scheiterten. In dem Kampfabschnitt südlich der Somme blieb die Artillerietätigkeit tagüber gesteigert. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Seeresgruppenfront auf.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne und südwestlich von Reims zeitweilig erhöhte Geschütztätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes gegen den Eignon-Abchnitt wurden abgewiesen. Erkundungsgesuche in der Champagne.

Leutnant Völle errang seinen 20. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WZ. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. Juli, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen zwischen Yper und Marne auflebende Geschütztätigkeit.

Westlich von Chateau-Thierry griffen Franzosen und Amerikaner trotz ihrer wiederholten Mißerfolge erneut unter Einsatz starker Kräfte an. Die Angriffe sind gescheitert. Harte Kämpfe dauerten bis in die Nacht hinein an. Die Verluste des Feindes sind nach Truppenmeldungen wiederum schwer.

In den oberen Vogesen wurden feindliche Vorstöße am Hilsenrath abgewiesen.

Leutnant Kroll errang seinen 30., Leutnant Roenneke seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österr. ungarische Kriegsbericht.

Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart:

An der Piavemündung hielten die Kämpfe auch gestern an. Am Südsügel der dortigen Stellung vermochte uns der Feind gegen den Hauptarm zurückzudrücken.

An der venetianischen Gebirgsfront beschränkte sich gestern die Tätigkeit beiderseits auf Geschützfeuer. Heute früh unternahm der Italiener im Solarolo-Gebiet und bei Asiago erneut heftige Vorstöße, die überall abgeschlagen wurden.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Da sich das Piavedelta ohne schwere Opfer nicht hätte behaupten lassen, nahmen wir unsere dort eingekesselten Truppen in die Kampfstellung am Ostufer des Hauptarmes zurück. Die Bewegung vollzog sich in der Nacht zum 6. Juli. Der Feind führte gestern Mittag bis an den Fluß nach.

Ostlich des Monte Pertica schlug das wadere Otacacer Infanterieregiment Nr. 79 starke italienische Angriffe in blutigen Nahkämpfen zurück.

In Albanien griffen zwischen dem Devoli und dem Djam Franzosen und Italiener unsere Gebirgsstellungen an. Im Verlauf der Kämpfe gelang es dem Feind, an zwei Stellen Posten zu erringen, die ihm aber durch Gegenstoß wieder entzogen wurden.

Der Chef des Generalstabes.

Ein amerikanischer Transportdampfer versenkt.

Amsterdam, 7. Juli. Reuter meldet aus Washington: Das Marineministerium teilt mit, daß der Transportdampfer Covington (16 339 Tons) der ehemalige Postdampfer „Cincinnati“ von der Hamburg-Amerika-Linie, auf der Heimreise nach den Vereinigten Staaten Montag Nacht in der Kriegszone in den Grund gebohrt worden ist. Sechs Mann der Besatzung werden vermißt. Es befanden sich keine Passagiere an Bord. Man hat an Bord kein U-Boot gesehen.

Die Befürchtung einer neuen deutschen Offensive.

Genf, 5. Juli. Hervé sagt in der „Victoire“: Was sich auch immer zutragen mag, der deutsche Vorstoß kann nicht allzu fern sein. Nach den schmerzlichen Lektionen, die die Deutschen uns bei St. Quentin und am Chemin des Dames erteilt haben, kann nicht daran gezweifelt werden, daß sie versuchen wollen, uns zum dritten Male zu überumpeln.

Die „Morningpost“ schreibt, daß Anzeichen dafür vorliegen, den Beginn einer erneuten und ungeheuer heftigen Kesselschlacht im Westen zu erwarten. Die Armees-Missionen der Alliierten hätten sich demgemäß an die Front begeben.

Rundgebung des Ententekriegsrates.

Paris, 6. Juli. Amtlich. Das Oberste Kriegsrat hielt seine 7. Tagung ab. Er spricht der italienischen Armee und dem italienischen Volke die aufrichtigen Glückwünsche zu dem denkwürdigen Siege über die österreichisch-ungarische Armee aus und ist der Überzeugung, daß dieser an der entscheidenden Wendung des Krieges davongetragene Sieg einen wertvollen Beitrag zu den Anstrengungen der Alliierten darstellt, welche auf den glücklichen Enderfolg ihrer Sache abzielen. Ein besonderer Zug dieser Tagung war die Gegenwart der Premierminister der Kolonien des britischen Reiches. Namens des Kriegsrates sprachen Clemenceau und Orlando den Dank aus für die glänzenden Leistungen der Truppen der großen englischen Kolonien. Der Kriegsrat prüfte die gegenwärtige Lage mit Unterstützung des Generals Foch und anderer militärischer Sachverständiger von allen Gesichtspunkten aus, und traf wichtige Entscheidungen. Zu den anwesenden Persönlichkeiten gehörten Clemenceau, Lloyd George, Orlando, Bishon, Balfour, Lord Milner, Sonnino, General Foch, Sir Henry Wilson, Marshall Haig, General Pershing, der belgische Generalmajor Guislain und die ständigen militärischen Vertreter der Alliierten in Versailles.

Die bevorstehende Schicksalsstunde des Krieges.

London, 7. Juli. Meldung des Reuters Büro. Bonar Law sagte in der Abschiedsansprache auf dem Bankett, das die Regierung zu Ehren der Delegierten der interalliierten Konferenz gab, er glaube, daß die Schicksalsstunde des Krieges bevorstehe.

Russischer Aufmarsch gegen die Engländer im Norden.

Genf, 6. Juli. Petit Journal meldet aus Petersburg: Ueber Petersburg gehen große Truppentransporte nach dem Norden. Der Branda zufolge wurde eine Bolschewikarmee von 125 000 Mann aufgestellt, die mit starker Artillerie zum Schutz der russischen Murmanküste beordert wird.

Moskau, 3. Juli. Die Presse veröffentlicht folgenden Befehl Tropki:

Im Murman ist fremdes Militär gelandet worden, trotz des ausdrücklichen Protestes des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten. Der Sowjet der Volkskommissare schreibt mir vor, dorthin die nötigen Streitkräfte zu entsenden, um die Küste des Weißen Meeres vor der Besitzergreifung durch ausländische Imperialisten zu schützen. Daher befehle ich folgendes:

1. Wer dem auswärtigen Militär Hilfe leistet, ob direkt oder indirekt, wird als Landesverräter betrachtet und nach den Kriegsgesetzen hingerichtet; 2. der Transport nach Archangel von Kriegsgefangenen, ob in bewaffneter oder unbewaffneter Abteilungen, oder einzelner Leute, ist unbedingt verboten. Jeder, der hiergegen verstößt, wird nach dem Kriegsgegesetz hingerichtet.

Englisch-russisches Vorpostengefecht.

Genf, 7. Juli. Man erwartet, verlässlichen Meldungen zufolge, die ersten Zusammenstöße an der Murmanküste zwischen Bolschewiki- und britischen Vortruppen.

Zum Tode des Sultans.

Konstantinopel, 4. Juli. Agentur Wili. Der ärztliche Bericht über Krankheit und Tod des Sultans besagt: Bei dem verstorbenen Sultan zeigten sich schon seit einer Woche leichte Störungen des Verdauungsapparates. Am 25. Juni wurde er von heftigem Fieber befallen. Im Laufe der Krankheit traten Erscheinungen paratyphösen Fiebers auf, das eine Verschärfung der Diabetes herbeiführte, an der der Patient von Zeit zu Zeit litt. Namentlich Agton zeigte sich in größerer Menge. Die Temperatur stieg auf 39,5. Die bedrohlichen Symptome von Diabetes konnten nicht mehr beseitigt werden. Der Sultan verschied am 3. Juli 7,10 abends.

Eintuch in das Palais der deutschen Botschaft in Rom.

Berlin, 4. Juli. Am 24. Juni abends 8 Uhr versammelten sich ungefähr 200 Menschen vor dem Botschaftspalais, erbrachen mit Gewalt eine Tür und drangen in die Botschaft ein. In verschiedenen Räumen wurde das Mobiliar umgeworfen, Bücher wurden zerrissen und Schränke geöffnet. Bedauerlicherweise wurden auch drei große Bilder der kaiserlichen Familie und verschiedene Kunstgegenstände vernichtet. Verschiedene Gegenstände sind auch verschluckt. Besonders bezeichnend erscheint es bei diesem Zwischenfall, daß die Polizei viel zu spät einschritt und den Pöbel gewähren ließ. Der schweizerische Gesandte in Rom ist unverzüglich bei der italienischen Regierung vorstellig geworden und hat sich der Angelegenheit in dankenswerter Weise angenommen. Wie es heißt, wurde der zuständige Polizeikommissar, der die Schuld an dem zu späten Eingreifen der Polizei trägt, seines Grades enthoben und seiner Befolgung für verlustig erklärt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 6. Juli.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 12,20 Uhr. Das Gesetz wegen Unfruchtbarmachung und Schwangerschaftsunterbrechung wird ohne Aussprache dem Ausschuss für Bevölkerungspolitik überwiesen.

Es folgt die Besprechung der Ernährungs-, Kohlen- und Bekleidungsfragen.

Staatssekretär des Kriegs- und Ernährungsamtes v. Waldow: Die öffentliche Verwaltung hat allmählich alle für die Volksernährung wichtigen Nahrungsmittel und ihre Rohstoffe ergriffen. Bei aller Verechtigung der Kritik darf nicht vergessen werden, daß die gewaltigen Erschütterungen der Grundlagen unserer Versorgung ohne die öffentliche Verwaltung nie hätten überwunden werden können. Die Schwächen und Mängel dieser Zwangswirtschaft werden von niemand mehr empfunden, als von dem mit der Ausführung Betrauten, der dafür die Verantwortung trägt. Der Hauptgrund dafür, daß das jetzige System so wenig befriedigt, liegt noch in der Knappheit der Vorräte.

Im allgemeinen ist die Ernährungslage erträglich gewesen. Vor schwerem Mangel sind wir bewahrt geblieben und besser durch den Winter gekommen, als wir im Herbst annahmen. Der Grund war die bessere Kartoffelernte und die bessere Durchführung der kommunalen Organisationen. Infolge der ungünstigen Witterung hatten wir neben der völligen Mißernte des Futtergetreides auch eine sehr knappe Brotgetreideernte. Die Hoffnung auf Rumänien wurde getäuscht, und die Zufuhren aus der Ukraine waren unzureichend. Diese Schwierigkeiten werden noch längere Zeit dauern. Aber, bei der fortschreitenden Verknappung des Landes und mit dem Einsetzen der neuen Ernte, die auch die letzten Vorräte loder macht, hoffen wir, daß uns die zugesicherten Mengen zugeführt werden, wenn sie uns auch erst im nächsten Wirtschaftsjahr zugute kommen können. So mühten wir leider zur Kürzung der Brotration schreiten. Wir hoffen aber in der nächsten Zeit auf die Winterernte. Die Einbringung der Wintergerste ist bereits im vollen Gange, und so werden wir mit Hilfe des Frühdrusches über die schwierige Uebergangszeit hinwegkommen. Nahrungsmittel und Zucker liefern Ersatz. (Auf bei den Soz.: Zum Verhungern! Die Kartoffelration hat im ganzen Lande bis zum Anfang dieses Monats anrecht erhalten werden können. (Auf bei den Soz.: Ist nicht wahr!)) —

Vizepräsident Dr. Baasche bittet die Zuhörer zu unterlassen. — Abg. Vogther (U. S.): Er soll die Wahrheit sagen! Vizepräsident Dr. Baasche ruft den Abg. Vogther zur Ordnung. Der vermehrte Anbau von Kartoffeln wird hoffentlich bei der nächsten Ernte schon bessere Erfolge zeitigen. Die kalte Witterung hat jetzt die Kartoffelernte um etwa zehn Tage verzögert. Die Mißernte an Futtergewächsen ist für unsere ganze Viehwirtschaft von den nachteiligsten Folgen gewesen. Unser Viehbestand ist herabgedrückt, und vielleicht werden wir auch in gewissen Zwischenräumen eine fleischlose Woche einführen müssen. (Hört! Hört!)

Berlin, 6. Juli. Im Hausauschuß des Reichstags machte heute zunächst der Staatssekretär des Reichsschatz-amts vertrauliche Mitteilungen über die Finanzlage des Reichs, die wie eine Begründung für die neue demnächst in der Vollversammlung zur Beratung kommende 15-Milliarden-Kreditvorlage gelten können.

Berlin, 6. Juli. Die „Dt. Tagesztg.“ meldet, daß der Gutsbesitzer Major von Levetzow in Sielbed zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Landwirte gewählt wurde; ferner wurde Regierungsrat Dr. Goldmann als Direktor im Bund der Landwirte verpflichtet.

Der Stand der Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 5. Juli. Auf Grund zuverlässiger Erkundigungen können wir feststellen, daß die preussische Regierung die Aufhebung des Landtages erst dann anordnet, wenn die übrigen Mittel verlagert haben. Deshalb geduldet die Regierung jetzt in aller Ruhe abzuwarten, was das Herrenhaus mit der Wahlrechtsvorlage anfangt. Die Entscheidung kann dort nach Lage der Sache erst im Herbst erfolgen. Vorher wird also auch die Aufhebung des Landtags von der Regierung nicht ernsthaft ins Auge gefaßt.

Witter Gerard und der Kaiser.

Bei einem Wohltätigkeitsbazar für das amerikanische Rote Kreuz im Newporter Opernhaus wurde kürzlich, der „E. C. Post“ zufolge, im Beisein des Präsidenten Wilson ein vergoldeter Becher versteigert, den der deutsche Kaiser Herrin Wilson Marshall, dem Sieger in einem Ueberseesportturnen im Jahre 1905, verehrt hatte. Der Becher brachte 125 000 Dollar, also nach der jetzigen Valuta über eine halbe Million Mark. Nach der Versteigerung hielt der frühere Berliner Vorkämpfer Gerard eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Des Kaisers Becher war aus vergoldetem Zinn, also nur ein paar Dollar wert. So steht es auch mit dem deutschen Kaiser und seinem Heere. Er ist nur ein vergoldeter Zinnkoloss. Dieser Krieg wird damit enden, daß man die deutsche Armee ebenso kläglich einschmelzen wird, wie diesen zinnernen Becher.“

Kühnmann im Großen Hauptquartier.

Berlin, 6. Juli. Amtlich. Staatssekretär v. Kühnmann begibt sich heute abend ins Große Hauptquartier.

Eine neue Kriegsanleihe.

Berlin, 4. Juli. Dem Reichstag ist eine neue Kriegskreditvorlage zugegangen. Es werden weitere 15 Milliarden angefordert.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 8. Juli.

! : Innung. Unter dem Vorsitz des Herrn Kirchhöfer aus Niederlahnstein fand dieser Tage hier eine Zusammenkunft der Sattler und Tapezierer unseres Kreises statt. Nach genügender Aussprache schritt man zur Bildung einer Sattler- und Tapezierer-Innung. Ob es nun eine freiwillige oder Zwangs-Innung geben soll, ist einer weiteren Versammlung vorbehalten.

!! Erhöhung der Wohnungsmieten. Dem Beispiel vieler anderer Städte folgend, wird man demnächst auch hier, soweit nicht schon geschehen, den Mietpreis für Wohnungen erhöhen. Die außerordentlich gestiegenen Preise für Reparaturen, Steuern und sonstige Lasten, die jeder Hausbesitzer zu tragen hat, geben die Veranlassung zu diesem zu unternehmenden Schritt. Um nun die Erhöhung in normalen Grenzen zu halten, wird man sich in einer Versammlung, die noch in diesem Monat stattfinden wird, gegenseitig aussprechen.

!! Zur Stutenschau. Zur Behebung von Zweifeln macht die Schaukommission des Mittelscheinschen Pferdezuchtvereins darauf aufmerksam, daß Stuten, die nicht in das nassauische Stutbuch eingetragen sind, bei der Hauptstutenchau in Limburg a. L. am 15. Juli d. Js. zur Bewerbung um einen Vereins- oder Ermunterungspreis vorgelassen werden dürfen. Für einen Staatszuchtpreis kommen diese Tiere dagegen nicht in Frage. Die Anmeldebücher müssen aber bis zum 10. d. Mts. beim Vereins-Schriftführer, Kutsche, Regierungshauptkassen-Buchhalter, Wiesbaden, eingegeben.

!! Schützt Getreide vor Mäusefraß! Ein äußerst wirksames Mittel als Schutz der Scheunen und Schöber gegen Mäuse bildet der Wachholder. Bei Schöbern wird das Getreide etwa 80 Zentimeter hoch und der Erdboden um den Schöber herum etwa 30 Zentimeter breit mit einer einfachen, jedoch dichten Wachholderhecke bepflanzt. In den Scheunen säubert man vor Einbringen des Getreides die alte Strohhunterlage und legt den Wachholder so aus, daß es den Mäusen unmöglich gemacht wird, in die Scheunenfläche von außen hineinzukommen, also etwa an den Riegeln und den Eingängen. Die Erfahrung lehrt, daß derartig geschützte Schöber und Scheunenfelder frei von Mäusefraß bleiben, weil, wie anzunehmen ist, die Mäuse, die diese hin und wieder verlassen, nicht wieder dorthin zurückgelangen können. Das Anbringen des Wachholders muß möglichst sofort stattfinden, sobald der Schöber oder das Scheunensack vollgefahren ist. Der Wachholder bildet für die Mäuse ein unüberwindbares und unzerstörbares Hindernis; denn bei dem Versuch, darüber hinweg zu laufen, kommen die Tiere stets mit ihrem ganzen Körper auf die Wachholderstacheln zu liegen, und bei dem Versuch, einen Stachel abzunagen, stoßen sie mit Nase, Augen und Ohren gegen viele andere Stacheln. Unter solchem Schutze ist Getreide für Mäuse unzugänglich.

!! Die Beschlagnahme der Türklinen und Fenstergriffe. Bei der Ersatzbeschaffung der beschlaggenommenen Türklinen und Fenstergriffe ist, wie amtlich mitgeteilt wird, vorgesehen, daß kein Hausbesitzer für die von der Herrensverwaltung gelieferten vollwertigen Ersatzstücke mehr zu zahlen braucht, als er für die abgelieferten Stücke aus Messing und Bronze erhält. Uebersteigt der Metall-Neuerbaupreis die Kosten des Ersatzes, so wird die Differenz dem Abnehmer ausbezahlt. Im gegenteiligen Falle wird die Differenz durch einen Zuschuß des Reiches ausgeglichen. Die Vergütungen gelten jedoch nur in dem Falle, in dem die Lieferung der Ersatzgegenstände, der Aus- und Einbau von der Behörde erfolgt, aber nicht, wenn die Ersatzgegenstände selbst gekauft und eingebaut werden. Die Ablieferung braucht erst zu erfolgen, wenn Ersatzstücke zur Verfügung stehen.

!! Schöneure Hüte. Man schreibt uns: Der Gruß ohne Abnahme des Hutes ist nicht weniger ehrerbietig als mit Hutabnahme und hat außerdem den Vorteil, daß man sich vor Erkältungen schützt. Zudem erfordert unsere heutige Zeit Sparlichkeit überall, und gerade Hüte werden nur durch das häufige Abnehmen abgemüht. Also grüßt ohne Hutabnahme!

!! Der erste Kornschnitt. Im Kulbatal hat man allgemein am Dienstag mit dem Kornschnitt begonnen. Nach der Ansicht von Fachleuten ist durchweg mit einer guten Mittelernte zu rechnen, stellenweise sogar mit einer uneingeschränkt guten Ernte.

(§) Laßt keine Wäsche unbeaufsichtigt auf der Bleiche liegen! In Adin-Dellbrück wurde einer Familie am hellen Tage die auf der Bleiche liegende Wäsche gestohlen, u. a. über zwei Dugend Hemden, drei Dugend Strümpfe, fünf Dugend Taschentücher.

Niederlahnstein, den 8. Juli.

!! Auch ein Opfer des Krieges. Wie eine Todes-Anzeige besagt, ist der zum Militär eingezogene 21-jährige, einzige Sohn des Herrn Oberbahnassistenten Schuppan an einer sich im Dienste fürs Vaterland zugezogenen Krankheit gestorben. Die Beerdigung dieses jungen Infanteristen findet morgen Dienstag Nachmittag statt.

(::) Drei Aerzte. Unsere Stadt, die bis zum Tode des Herrn Schmitz in der glücklichen Lage war, zwei Aerzte zu besitzen, hat nunmehr 3 aufzuweisen. Neu niedergelassen hat sich Herr Dr. Vaken. Die Praxis des Herrn Schmitz hat ein Herr Dr. Schulte übernommen.

(§) Werkzeuge für die Sommerreise. Vor Beginn der Hauptreisezeit bringt die Staatseisenbahnverwaltung in Erinnerung, daß 1. das Einzelgewicht der aufzuliefernden Gepäckstücke das Gewicht von 50 Kilogramm nicht übersteigen darf, 2. jedes Gepäckstück die genaue und dauerhaft befestigte Adresse des Reisenden sowie den Namen der Aufgabe- und Bestimmungsstation tragen muß, und daß es sich empfiehlt, diese Angaben auch im Gepäckstück selbst einzulegen. Die Reisenden können und sollten durch Innehaltung der Ordnungsvorschriften dazu beitragen, daß der Verkehr sich pünktlich abwickelt und daß die unvermeidlichen Unbequemlichkeiten des Reisens zur Reisezeit abgeschwächt werden, indem sie z. B.: 3. auf Schonungsbedürftige, insbesondere Vermundete Rücksicht nehmen, 4. in Nichtraucherabteilungen und in den Seitengängen der Nichtraucherwagen und solcher Wagen, die für Nichtraucher und Raucher bestimmt sind, das Rauchen unbedingt unterlassen, 5. nur die nach den Fahrausweisen zulässige Wagenklasse benutzen und auch bei Ueberfüllung eines Zuges mit einer Fahrkarte niederer Klasse nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung der Zugbegleiter oder der diensthabenden Stationsbeamten in einer höheren Wagenklasse Platz nehmen, 6. Handgepäck in die Abteile 1. bis 3. Klasse nur insoweit mitnehmen, als der Platz über oder unter dem dem Reisenden zustehenden Sitzplatz zur Unterbringung der Stücke ausreicht, da gegen die Ueberfüllung der Abteile und namentlich der Seitengänge der Durchgangszüge mit Gepäck aus Gründen der Betriebssicherheit vorgegangen werden muß, 7. während des Zugaufenthalts auf den Stationen zur Erleichterung des Ein- und Aussteigens die Türen und Gänge der Durchgangswagen freilassen.

Braubach, den 8. Juli.

!! Der Verschönerungs-Verein hält morgen Dienstag abend im Nassauer Hof eine Versammlung ab.

! : Die Jagdzeit auf wilde Enten und Schnepfen hat begonnen. Auch die Schonzeit für Wildschweine, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel, ausgenommen wilde Gänse, ist beendet. Ein richtiger Jäger schießt allerdings nur sehr selten einen Kranich und die anderen, heute so selten gewordenen Wasser- und Sumpfvögel.

Kastätten, den 8. Juli.

! : Mit dem Roggenschnitt wird im Laufe der nächsten Woche, günstige Witterung vorausgesetzt, allgemein begonnen. Die Urteile über die Qualität des Roggens lauten meist sehr zufriedenstellend. Auch Stroh wird der diesjährige Roggen genügend einbringen.

b. Lipporn, 8. Juli. Ein älterer 79-jähriger Mann, namens Justus Kunz aus Münchenroth, der zuletzt hier in Lipporn gewohnt hat, hat am 2. Juli die hiesige Gemeinde verlassen und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Ein Ausschreiben des Herrn Bürgermeisters Dömlinger-Lipporn bittet auf den alten Mann acht zu haben und zweckdienliche Nachrichten über dessen Verbleib an Wilh. Kunz in Lipporn zu richten. Für die Auffindung des Mannes ist eine Belohnung ausgesetzt.

Aus Nah und fern.

Bingerbrück, 5. Juli. Im Dienst totgequert. Im hiesigen Güterbahnhof geriet der Schaffner Kleine, der in Bischofsheim ansässig war, beim Ankoppeln von Wagen zwischen die Buffer. Er wurde tot gedrückt. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Essen, 4. Juli. Die vier Bergarbeiterverbände haben an den Rechenverband in Essen und an den Handelsminister eine gemeinsame Eingabe gerichtet, in der sie unter Hinweis auf die Kosten der Lebenshaltung die für die Bergarbeiter fast unerschwinglich seien, folgendes beantragen: 1. für Hauer und Leertauer einen Durchschnittslohn von 15 Mark je Schicht, ausschließlich Kindergeld und etwaigen anderen Teuerungszulagen, 2. für erwachsene männliche Schichtarbeiter unter und über Tage eine Lohnerhöhung von mindestens 2 Mark je Schicht, 3. für weibliche und jugendliche Arbeiter eine Lohnerhöhung von mindestens 1 Mark, 4. eine Verdoppelung des Kindergeldes.

Bochum, 7. Juli. Die Gewerkschaft Sibirnia teilt mit, daß die Rettung der vier verschütteten Bergleute auf der Zeche Schamrock trotz der mit größter Anstrengung fortgesetzten Rettungsarbeiten noch immer nicht möglich war. Das Unglück hat sich am 26. Juni ereignet und zwar um elf Uhr abends, so daß die vier Knappen bereits acht Tage hindurch eingeschlossen sind. Die Gewerkschaft kann über ihr Schicksal keine Angaben machen.

Kassel, 3. Juli. Das Schlagwort „Freie Bahn dem Taktigen“ ist von dem Dörschen Koppbühlern mutig in die Wirklichkeit überführt worden. In diesem Kassel benachbarten Orte wurde der Ortsbürger zum Bürgermeister gewählt.

Kassel, 5. Juli. Fast ein halbes Hundert Hühner gestohlen. In einer hiesigen Brauerei wurden nicht weniger als 45 junge Hühner gestohlen. Die Hühner stellen einen hohen Wert dar.

Krieglach, 6. Juli. In größter Einfachheit und Stille ist Peter Krieger zu Grabe getragen worden. Die Bewohner des ganzen März-Tales erwiesen dem treuen Landesmann und Dichter die letzte Ehre. Bauern aus Alpl, dem Geburtsort Kriegers, trugen den einfachen Sarg. Nach der Einsegnung der Leiche wurde er auf dem Ortsfriedhof von Krieglach beigesetzt. Grabreden unterblieben auf ausdrücklichen Wunsch der Familie. Ebenso waren amtliche Persönlichkeiten von auswärtig auf die Bitte der Familie hin nicht erschienen.

Berlin, 7. Juli. Der finnische Professor Ossian Uchan stellte seine Erfindung zur Herstellung künstlichen Gummis Deutschland zur Verfügung.

Budapest, 3. Juli. Die europäische Handels-Aktiengesellschaft hat vor einigen Tagen aus Tiflis 390 000 Pud Baumwolle exportiert, die in den ersten Tagen des August über Baku in Budapest eintreffen und hier zwischen Ungarn, Österreich und Deutschland aufgeteilt werden. Durch die europäische Handelsgesellschaft sind bereits sechs- und zwanzig Waggons feinsten Merinoschafwolle nach Budapest gebracht worden.

Eine Polizeibehörde über die öffentliche Unsicherheit.

Ueber die öffentliche Unsicherheit, namentlich zur Reisezeit, schreibt das Leipziger Polizeiamt: In allen, namentlich größeren Städten wird mit Recht über die zunehmende Unsicherheit, insbesondere über Wohnungseinbrüche geklagt. Die bevorstehende Reisezeit wird, wie alle Jahre, sicher auch in diesem Jahre von der Verbrechenswelt in der gehörigen Weise dazu ausgenutzt werden, die ohne Aufsicht stehenden Wohnungen auszuplündern. Es empfiehlt sich deshalb nicht, die Fenster in einer Weise zu verhängen oder die Zimmer durch herabgelassene Jalousien zu schützen, daß jeder schon von außen sehen kann, daß der Wohnungsinhaber vereist ist. Diese verhängten Fenster wirken auf die Wohnungseinbrecher geradezu als Einladungen. Im weiteren empfiehlt es sich, vor Eintritt der Reise, Türschlösser genau zu prüfen oder am besten die Türen mit Sicherheitschlössern versehen zu lassen. Ferner sollte man auf fremde Leute achten, die im Hause erscheinen, und namentlich mißtrauisch gegen Bettler und gewisse Händler sein, die nach den Erfahrungen der Kriminalpolizei oft nur Vorwanddienste für die Einbrecher leisten, wenn sie nicht gar für sich selbst Gelegenheit zu Einbrüchen ausspähen. Durch aufmerksame Beobachtungen derartiger Personen und schnellste Nachricht an die nächste Polizeiwache oder Kriminalpolizei sind schon oft Einbrüche verhindert worden und die Angelegenheiten durch ihr umsichtiges Handeln zu ansehnlichen Belohnungen gekommen.

Das Nachtleben in den Großstädten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Nachtleben in den großen Städten nach dem Kriege nicht mehr in der früheren Ausdehnung zurückkehren. In der Petitionskommission des preussischen Abgeordnetenhauses ist anlässlich der Beratung von Eingaben betreffend die Beibehaltung von Kriegsmassnahmen gegen den Alkoholmißbrauch auch das Nachtleben in Großstädten Gegenstand der Erörterung gewesen. Ein Berichterstatter sprach sich dabei dahin aus, daß das Nachtleben in einer Großstadt bis etwa 2 Uhr eine gewisse Berechtigung habe und empfahl der Staatsregierung, ihre Maßregeln rechtzeitig vorzubereiten, damit sie bei Kriegesende in Leben treten könnten. Nach den Einschränkungen der Kriegszeit werde die Bevölkerung Erleichterungen dankbar empfinden, sich zugleich aber auch leicht mit Beschränkungen abfinden, die früher nicht bestanden hätten.

Zeitgemäß.

Im Allgäuer Anzeigenblatt liest man folgende Anzeige: „Welch edelbedenkter Munitionsarbeiter wäre bereit, einem Beamten durch Ueberlassung eines noch gut erhaltenen Anzuges den Besuch des Sonntagsgottesdienstes zu ermöglichen? Gefl. Angaben unter ...“

Lauchtrippelich

for die nassauische Buwe un Mädercher.
Nachdruck erwünscht. Weise: „Studio auf einer Reif.“
Runter an die Aest gehüpft, juchheidi, juchheida,
Immer lustig Laab gestrippt, juchheidi, heida!
Rechne, lese, schreibe, ach, des is heut mal Revesach.
Juchheidi, juchheida, Laab is gut for die Gäl, hurra!
Juchheidi, juchheida, juchheidi, heida!
Geht dem Feind die Hammer aus, juchheidi, juchheida,
Schnappe all sei Gäl nach Haus, juchheidi, heida!
Unser Gäl, du lieber Gott, ei, die gehn noch nit sabott.
Juchheidi, juchheida, Laab is gut for die Gäl, hurra!
Juchheidi, juchheida, juchheidi, heida!
Bär ich groß, ich ritt ins Feld, juchheidi, juchheida,
Un beslegt die ganze Welt, juchheidi, heida! Strippt.
Ei, wie lām mei' Gäl gehüpft, weil ihr so vill Laab ge-
Juchheidi, juchheida, Laab is gut for die Gäl, hurra!
Juchheidi, juchheida, juchheidi, heida!

Rudolf Dieß.

Katholischer Lehrereigenverein Oberlahnstein

Donnerstag Abend 8½ Uhr, Vorstandssitzung.
Donnerstag Abend 8½ Uhr, Versammlung.
Dienstag und Freitag Abend Turnen, gemeinsam mit dem Turnverein.
Ich möchte die Eltern höflich bitten, die Mitglieder am Donnerstag Abend zur Versammlung zu schicken.
Der Vorstand. J. A. Kehler.

Turn-Verein Oberlahnstein.

Dienstag und Freitag Abend Turnstunde auf dem Turnplatz „Deutsche Haus“ W.-Kellerstr. 1.

**Wenn Ihr jetzt Holz u.
Kochkiste verwendet,
habt Ihr im Winter Kohlen und
Briketts und friert nicht.**

Bekanntmachungen

Nach Mitteilung der Reichsdruckstelle ist diese nicht mehr in der Lage, alle bei ihr einlaufenden kleinen Anträge auf Zuweisung von Sachspargarn zu erledigen und kann künftig nur noch Anträge berücksichtigen, die durch Vermittelung der Kriegswirtschaftsstelle eingehen.

Die Landwirte der hiesigen Gemeinde werden daher aufgefordert, ihren Bedarf an Sachspargarn bis zum 12. ds. Mts. auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4 anzumelden, Oberlahnstein, den 3. Juli 1918.

Der Magistrat.

Die am 13. und 17. Juni 1918 in den Distrikten Mülleberg 83, Reierswart 77a, Sandlaut 45, Dietrichsdell 41a, Raschel 24, Speierskopf 16, Flachsgarten 13 und 14 Buchholz 12 und Mahlbuch 9 abgehaltenen Holzversteigerungen sind genehmigt worden.

Oberlahnstein, den 6. Juli 1918.

Der Magistrat.

Eier-Ausgabe

am Dienstag, den 9. d. Mts. von 10 Uhr ab für die Buchstaben G—J auf Nr. 85 pro Person 1 Ei. Hühnerhalter erhalten keine Eier.

Oberlahnstein, den 8. Juli 1918.

Der Bürgermeister.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zum besseren Schutze der hiesigen Feldgemarkung folgende Personen in Gemäßheit der §§ 64 ff. des Feld- und Forstpol.-Gef. vom 1. April 1880 zu Ehrenfeldhütern ernannt worden sind.

1. Bollinger Johann, 2. Bornhofen Franz, 3. Franz Martin, 4. Geil Joseph III., 5. Günther Philipp, 6. Herber Lehrer, 7. Herchen Johann, 8. Krefel Philipp, 9. Krebs Johann Melchior, 10. Müller Jakob, 11. Nitz Anton, 12. Rübder Johann Ger., 13. Rübder Jakob.

Oberlahnstein, den 4. Juli 1918.

Der Magistrat. J. R. F o r, Beigeordneter.

Maggi-Suppen

werden ausgegeben mit 3 Stück auf den Kopf gegen Freigabe der Nr. 88 für die Buchstaben:

A, D, bei Jaf. Kling; B, bei Krah; C, E, F, bei Nippling; G, J, bei Strobel; H, bei Kunz; K, bei Kaffai; L, O, P, bei Rabeneder; R, Sp, S, U, bei Mondorf; W, D, bei Dötsch; N, T, bei Batters; Sch, bei Ems; B, bei Ehr. Kling; St, Z, bei Seyl.

Niederlahnstein, den 6. Juli 1918.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der neuen Fleisch- u. Brotkarten findet wie folgt statt:

am Dienstag, den 9. Juli 1918 von 9—12 Uhr für die Buchstaben A—G;

am Dienstag Nachmittag von 2½—5 Uhr für die Buchstaben H—K;

am Mittwoch, den 10. Juli 1918 von 9—12 Uhr für die Buchstaben L—N.

am Mittwoch Nachmittag von 2½—5 Uhr für die Buchstaben O—Z.

Es wird dringend ersucht, die Zeit genau inne zu halten, da erst in nächster Woche ein Tag zur Nachausgabe der nicht abgeholtten Karten festgesetzt werden kann.

Niederlahnstein, den 7. Juli 1918.

Der Magistrat.

Eierausgabe

an Kranke usw. auf dem Rathaus, Zimmer 10, findet in Zukunft Dienstags morgens zwischen 9 und 12 Uhr statt.

Niederlahnstein, den 8. Juli 1918.

Der Magistrat.

Ausschreiben.

Justus Kunz aus Münchenroth, 79 Jahre alt, zuletzt wohnhaft in Lipporn, ist am 2. Juli von dort fortgegangen, und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Wer Auskunft über dessen Verbleib geben kann, wird gebeten, solche gegen Belohnung an Wirth. Kunz in Lipporn zu richten.

Lipporn, den 7. Juli 1918.

Höbinger, Bürgermeister.

15 tüchtige Arbeiter,

auch Arbeiterinnen,

für Verladen von Schlacken nach Hohenrhein gesucht. Zu melden auf der Arbeitsstätte.

Betriebsleiter Adam.

Brennholz

in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis erbittet.

Victoria-Brunnen Oberlahnstein Rhein.

Versicherungen gegen Fliegerbeschäden

besorgt Joh. Ebels, Brückenstraße 7.

Delbehälter

mit Maßglas aus Lebensmittelhandlung zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis und Größe an die Geschäftsstelle.

Ein oder zwei gut erhaltene Rübölgefäße

zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle.

Größeres Quantum leichtes Band Eisen

für Ballen- und Kisten-

packungen gibt ab

Druckerei Schickel

Oberlahnstein.

Aprikosen, Pflirsche, Sauerkirschen, Himbeeren

kauft stets Konditor Wenzel.

Oberlahnstein.

Wer gibt täglich ein halb Liter Pflirschenmilch ab? wofür auch Kartoffel- und Gemüseabfall abgegeben werden kann. Ad. Geschäftsstelle.

Statt Karten!

Elisabeth Witte
Josef Becker,

Vizefeldw. d. R. J-R. 68,

Verlobte.

Berlin-Neu-Tempelhof.

Oberlahnstein.

Hohenzollernkorso 69

z. Zt. Berlin-Steglitz

Lauenburgerstrasse 6.

9. Juli 1918.

Zu kaufen gesucht:

gute gezeichnete

Rhein- u. Moselweinflaschen à ¼ Liter Mk. —,25,

Rotwein-(Bordeaux)Flaschen Mk. —,20,

Korkkapseln, gebrauchte, neue, zu den gesetzlichen Höchstpreisen.

G. B. Böhm, Wein Großhandlung,

Oberlahnstein, Tel. Nr. 11.

Hohe Geldebeträge

nur an Stadt- und Kommunalverwaltungen auszuliefern.

C. Kiebank, Coblenz, Schloßstraße 33. I.

Gut erhaltener Anzug

für ein Mann großer Statur zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Quantum schöne

Tabakspflanzen

zu haben Isellerbarade

Niederlahnstein.

Junges Mädchen

oder Frau für einige Stunden am Tage gesucht.

Höhm, Bahnhofstraße 3.

Eine Frau sucht Stunden-

arbeit für Mit-

tags. Näheres

Hintermangergasse 12.

Für gleich oder später ein Dienstmädchen

für Küche und Haus gesucht.

Frau Ernst Gunkel, Brückenstr. 1

Alleinmädchen

für Wäschearbeiten gesucht. Gute

Behandlung. Dr. Ebels,

Wiesbaden, Mainzerstr. 40.

Lehrling

oder jugendlicher Arbeiter,

der sich in der Stellmacherei

ausbilden kann, gesucht.

Strassenwalzenbetrieb

Niederlahnstein.

Ein zu-

verlässiges

Mädchen

oder Frau, welches etwas Feld-

arbeit versteht, auf Land gesucht.

Offerten unter Mädchen an die

Geschäftsstelle

Suche Alleinmädchen

od. eins. Fräulein für kleineren

Haushalt. Puhfrau vorh. Frau

Geheimrat Reinhard, Coblenz

Kurfürstenstraße 38.

Eine Wohnung

—Einfamilienhaus oder Etage—

möglichst mit Garten, suche ich

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute vormittag 8½ Uhr nach längerem schweren Leiden im 21. Lebensjahre unser einziger lieber guter Sohn

Karl Schuppan

Musketier eines Infanterie-Regiments.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Umferstraße 48.

In tiefem Schmerz:

Ober-Bahnassistent Karl Schuppan und Frau.

Niederlahnstein, den 6. Juli 1918.

Ich habe die Praxis des Herrn Sanitätsrates Dr. Schmitz übernommen.

Dr. Schulte.

Sprechstunden: Bahnhofstr. 22 von 2—4 Uhr, nachm.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrude Bertus geb. Klug,

Mitglied des Rosenkranzvereins hier und des Vereins christlicher Mütter in Oberlahnstein,

vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 54 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Franz Bertus, Kgl. Lokomotivführer a. D.

Niederlahnstein, den 7. Juli 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Holzgasse 2 aus statt. Die Erquiten werden Mittwoch, morgens 7¼ Uhr, in der St. Barbara-Kirche abgehalten.

Krieger-Verein Niederlahnstein.

Die Beerdigung des verstorbenen Musketiers

Karl Schuppan

findet am Dienstag, den 9. Juli nachmittags

4 Uhr statt. Die Herren Ehren- und Mitglieder

werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. An-

treten zum Abholen der Fahne 3¼ Uhr im Ver-

einslokale „Raffauer Hof“ Kamerad D. Koch.

Der Vorstand.

Die Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Kleidungs- und Wäschestücke sowie Schuhwaren

des Kreises St. Goarshausen
in Oberlahnstein, Adolfsstraße 31,
ist geöffnet

jeden Dienstag und Freitag, nachmittags 2—4 Uhr.

Formulare für Personal-Ausweis

ausgestellt als Vaherlag für den Aufenthalt im Reichs-

gebiete hält auf Lager

Buchdruckerei Franz Schickel.